

14.11.2016

## Bedroht im Flüchtlingsheim?

**Gesellschaft** Geflohene Christen sehen sich in der Minderheit und nicht selten Repressalien ausgesetzt. Menschenrechtler Karl Hafen referiert Erfahrungen aus erster Hand. *Von Roland Hebsacker*

**Villingen-Schwenningen.** Vor rund 40 Zuhörern fand ein Vortrag der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) in den Räumen des Landratsamtes am Freitagabend statt. Thema war „Dem IS entronnen – und jetzt bedroht im Flüchtlingsheim? Erfahrungen christlicher und jesischer Flüchtlinge in Deutschland.“ Als Referent konnte die hiesige Arbeitsgruppe mit Heinz Josef Ernst den bisherigen Geschäftsführer des IGFM, Karl Hafen gewinnen.

Dieser berichtete von der Arbeit der rund 3000 deutschen Mitglieder im weltumspannenden Netz von 35 000 Mitgliedern. Sachlich erläuterte Hafen die Zustände in deutschen Flüchtlingsheimen, wo Christen immer in der Minderheit sind und nicht selten massiv oder unterschwellig bedroht werden.

Seine Erfahrung sind zumeist aus erster Hand und das nicht nur aus deutschen Flüchtlingsheimen, sondern auch vor Ort im Nordirak, wo die IGFM das Drama der Verschleppung und Versklavung tausender jesischer Frauen durch den IS dokumentiert hat und mittels Freikauf versucht, das Los dieser traumatisierten Frauen, deren Männer meistens ermordet worden sind, zu erleichtern.

Eine wenig glückliche Figur mache dabei die Politik, die reli-

giöse Aspekte bei der Unterbringung mit dem Argument der Religionsfreiheit ignoriere. So könnten die meist muslimischen Sicherheitsleute und auch Dolmetscher ungehindert agieren und den Christen oder Jesiden auch ein falsches Zeugnis ausstellen mit dem Ergebnis, dass zurzeit vorwiegend christliche Asylbewerber zurückgeschickt werden. Das Gemetzel und die



Referent Karl Hafen sowie ein Bild aus der gleichzeitig laufenden Ausstellung der IGFM im Landratsamt. *Foto: Roland Hebsacker*

Zielrichtung des IS verglich der 65-jährige Referent mit den Greueln im deutschen Osten 1945 oder unlängst in Jugoslawien, die ebenfalls das Ziel hatten, das Land von unerwünschten Personen zu säubern.

Ziel der Menschenrechts-Organisation ist es deshalb so zu helfen, dass die Menschen nach dem Krieg wieder zurück in ihre Heimatländern können, um sie wieder aufzubauen.

Einer kritischen Anmerkung aus dem Publikum, dass das ja „richtig und gut sei, was sie da tun, aber wir weichen der Gewalt“, musste der Referent allerdings zustimmen.

### Das ist die IGFM

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) ist eine Menschenrechtsorganisation. Die IGFM arbeitet als Nichtregierungsorganisation auf Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und anderer Menschenrechtsdokumente, wie beispielsweise der Europäischen Menschenrechtskonvention und der Schlussakte von Helsinki. Ihre Wurzeln gehen auf ein starkes Engagement gegen Menschenrechtsverletzungen im damaligen sowjetischen Machtbereich zurück. Die IGFM ist unter anderem Mitglied beim Forum Menschenrechte und in der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft *heb*